von Zelking die neuerbaute Kirche „egregie fundavit". Am 30. Oktober desselben Jahres wurde die Kirche vom Weihbischof Albert von Passau geweiht „una cum altari suo principali in honorem praefati S. Wolfgangi confessoris et pontificis" und noch vier andern Altären; ein sechster wurde am folgenden Tage geweiht. Vier Jahre später war es Christoph von Zelking schon gelungen, seine Stiftung zur Pfarrkirche erhoben zu sehen. Aber die innere Ausstattung, die offenbar dem präsumtiven Charakter der Kirche als eines vielbesuchten Wallfahrtsortes entsprechend, prächtig und in großem Stile geplant war, ging nur sehr langsam ihrer Vollendung entgegen und immer wieder — so in den Jahren 1497 und 1504 — machte sich das Bedürfnis geltend, durch die Erwirkung neuer Ablässe neue Mittel herbeizuschaffen. Daß es damit nur langsam vonstatten ging, zeigt die Tatsache, daß — wie innere Gründe stilkritischer Natur, die später zu erörtern sind, wahrscheinlich machen — erst um das Jahr 1505 an die Bestellung des Aufsatzes für den Hochaltar — allerdings eines der größten und reichsten auf deutscher Erde — gedacht werden konnte.

Abb. 5. Heiliger Wolfgang

Damals weilte der hochherzige und kunstsinnige Erbauer der Kirche nicht mehr unter den Lebenden; er hatte, wie die jetzt an der Evangelienseite beim Hochaltar eingemauerte Deckplatte eines ehemaligen Hochgrabes meldet, im Jahre 1491 „an send steffens tag des heyligen papst" (2. August) das Zeitliche gesegnet. Eine Denkschrift an